



**Verband der Schweizer Studierendenschaften**  
**Union des Etudiant·e·s de Suisse**  
**Unione Svizzera degli Universitari**  
**Uniun svizra da studentas e students**

Laupenstrasse 2 Tel. +41 31 382 11 71 info@vss-unes.ch  
CH - 3001 Bern Fax +41 31 382 11 76 www.vss-unes.ch

Bern, den 16. Januar 2007

Pressemitteilung

## **Die Zahlen aus der Studie zur sozialen Lage der Studierenden unterfüttern eindrücklich die Forderungen des VSS zum Ausbau und der Harmonisierung des Stipendienwesens und für mehr Chancen bei der Bildungsbeteiligung**

Das Bundesamt für Statistik hat heute den umfassenden Bericht zur sozialen Lage der Studierenden in der Schweiz veröffentlicht. Die Zahlen belegen eindrücklich, dass die Chancengleichheit für die Aufnahme eines Hochschulstudiums wirklich nicht gegeben sind und vor allem Personen aus den unteren Schichten von einem Hochschulstudium abgehalten werden. Hierzu einige signifikante Zahlen:

- Nur 11% der Studierenden kommen aus den sozial schlechter gestellten Schichten. Besonders auffällig ist ihre geringe Prozentzahl in zeitlich lange dauernden Studiengängen oder Studiengängen von hohem Prestigewert. **Die Chancengleichheit bleibt somit weiterhin ein Traum**
- Betrachtet man die Verschuldung in Abhängigkeit von Alter und sozialer Klasse, so ist die Verschuldung bei den Studierenden unter 25 bis zu 9% und bei den älteren sogar bis zu 33% höher. Meist sind es Studierende, die ein Darlehen aufnehmen mussten. **Somit sind Darlehen hauptverantwortlich für die Verschuldung von Studierenden**
- Bekannt ist schon aus der ersten Veröffentlichung, dass 77% der Studierenden einer Erwerbsarbeit nachgehen. Für einen sehr grossen Teil ist dies für den Lebensunterhalt unerlässlich. Bei den Studierenden der Sozial- und Geisteswissenschaften, bei denen Personen aus den benachteiligten Schichten überproportional vertreten sind, steigt die wöchentliche Arbeitszeit bis gegen Ende des Studiums auf über 30% an. Gerade unter Bologna und dem intensivierten Studienaufwand wird die Obligation zu Verdienen zum ersten Studienhindernis. Flexiblere Lizentiatstudiengänge gehören der Vergangenheit an.
- Weiterhin sind die Eltern die erste und wichtigste Finanzquelle der Studierenden. Wenn aber ohnehin schon wenig Geld vorhanden ist, kann diese Unterstützungsleistung der Eltern für alle Studienanforderungen nicht erfolgen und muss durch Stipendien ersetzt werden. Einen deutlichen Hinweis für die Benachteiligung ist bei den Zahlen zur Mobilität zu finden, wo proportional noch weniger Studierende aus den unteren Schichten teilhaben. **Der markante Rückgang der Stipendien in den letzten Jahren ist nicht weiter akzeptabel.** Zudem muss ein Stipendium für die komplette Studiendauer gewährt werden.

Unter anderem aus den genannten Gründen wird der VSS seinen Kampf für die Harmonisierung und den Ausbau des Stipendienwesens in der Schweiz fortführen. Negative Signale kommen jedoch aus der Politik, wie dass durch den NFA der Bundesbeitrag für Stipendien von 80 auf 25 Mio. gesenkt wird und die Kantone das kompensieren müssen. Bei der Tagung zum Stipendienwesen des VSS am 8. Februar hat sich zudem gezeigt, dass sich Bund und Kantone die Verantwortung mit Verweis auf die vertrackten Finanzen zuschieben und so im Nichtstun verharren können. Das ist verantwortungslos und wenig zukunftsweisend.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

*Rahel Imobersteg, Co-Präsidentin VSS, 079 297 70 38 (auf deutsch)*

*Ada Marra, secrétaire politique de l'UNES, 076 383 20 69 ou 031 382 11 76 (en français)*